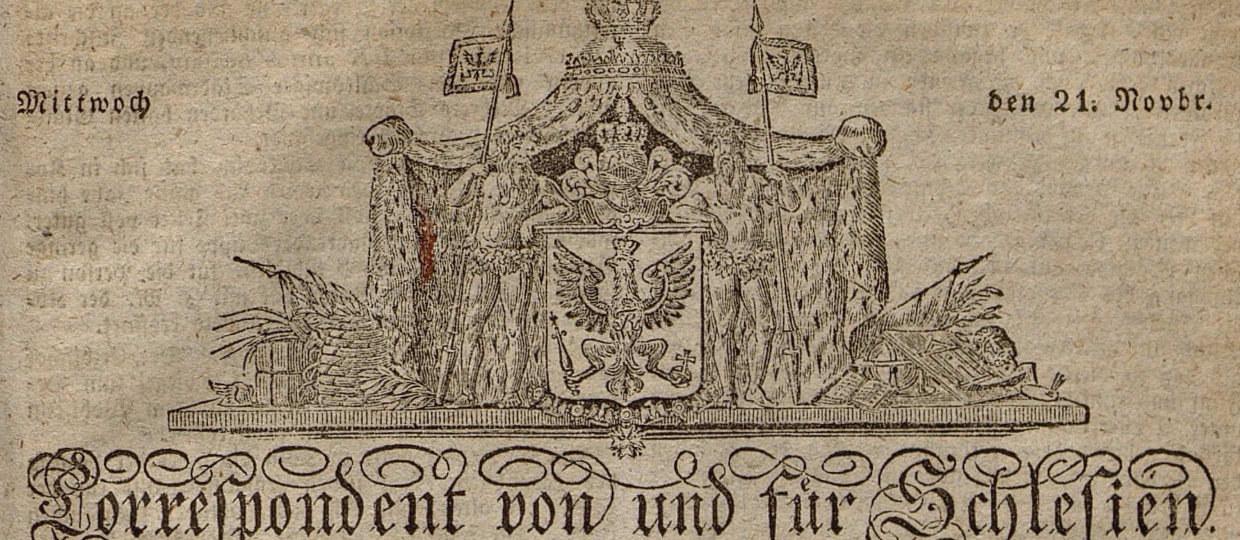
1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 93.

Mittwoch den 21. Novbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 15. November. Se. Maj. der König haben geruhet, den Ober-Landesgerichts-Assessor von Wedell zum Rath bei dem Ober-Landesgericht in Breslau zu ernennen.

Se. Durchl. der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Oels sind von Braunschweig; der General-Major und Inspecteur der Garde-Kavallerie, Graf von Brandenburg, ist von Weimar; der General-Major und Commandeur der 5ten Landwehr-Brigade, v. Rudolphi, von Frankfurt a. d. O., und der Königl. Schwedische General-Consul von Lundblad, von Stralsund hier eingetroffen.

Berlin, den 16. November. Des Königs Majestät haben geruhet, den Ober-Landesgerichts-Assessor Born zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Ratibor zu ernennen.

Der Justiz-Commissarius Dobbelstein zu Hamm ist zum Notarius im Departement des dortigen Ober-Landesgerichts bestellt worden.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs), Se. K. H. der Herzog von Cumberland, Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, und der General-Major und Kommandeur der 2ten Garde-Kavallerie-Brigade, Graf v. Nostiz, sind nach Neu-Strelitz von hier abgegangen.

Der Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Prittwitz, ist als Courier von St. Petersburg hier angekommen, und der Kaiserl. Russische Feldjäger Baribine, als Courier von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Berlin. Was über die denkwürdige Seeschlacht bei Navarin noch im hiesigen Publikum bekannt geworden, ist Folgendes. Sobald Ibrahim Pascha aus Konstantinopel die Nachricht erhalten hatte, daß der Sultan den Waffenstillstandstraktat nicht ratifizirt habe, begann er in dem Innern von Morea fürchterliche Verwüstungen, und dies war der Grund, daß die vereinigte englisch-französisch-russische Flotte in den Hafen drang, um hier entweder mit Güte, oder durch Gewalt, von Ibrahim Einstellung der Feindseligkeiten zu erlangen. Ein franz. Parlamentairboot wurde an einen türkischen Brander abgeschickt und mit Gewehrfeuer empfangen, welches natürlich erwiedert wurde. Sir Edw. Codrington, welcher den beiden feindlichen Admiralschiffen (dem türkischen und ägyptischen) mit der Asia gerade gegenüber stand, glaubte, daß dieses Feuern noch auf einem Mißverstande beruhe, und schickte auch von seiner Seite eine Parlamentair-Schaluppe nach den feindlichen Admiralschiffen, welche bisher noch keinen Schuß gethan hatten. Aber auch diese Schaluppe wurde mit großem und kleinem Gewehrfeuer empfangen, und der kommandirende Offizier derselben

(man nennt ihn Fitz-James) erschossen. Sobald Sir Edw. Codrington auf diese Weise aller Zweifel über die feindliche Absicht der Türken und Aegyptier benommen war, segelte er zwischen die beiden feindlichen Admiralschiffe, und begann ein mörderisches Feuer, welches denn auch die Feinde in Kurzem sehr übel zurichtete. Die Engländer standen auf dem rechten, die Franzosen auf dem linken Flügel; die Russen, welche gar nicht zum Schlagen kamen, hatten das Hintertreffen. Die Anzahl der Schiffe der Verbündeten wird auf 28, die der türkischen, welche aber durchgehends bei weitem kleiner gebaut sind, als die der europäischen Mächte, auf 120 bis 130 angegeben. Der Ausgang des Kampfes war bald unzweifelhaft, aber die Türken vertheidigten sich mit einer ungeheuern Wuth und steckten ihre Schiffe lieber selbst in Brand, als daß sie dieselben in Feindes Hände gerathen ließen. Fünf und funfzig türkische und ägyptische Schiffe (worunter 9 österreichische Transportschiffe) wurden in den Grund gebohrt oder verbrannt. Von den Schiffen der Verbündeten, welche sich durch das Auffliegen der türkischen oft in der größten Gefahr befanden und viele Menschen verloren, ist kein einziges untergegangen, doch hat Sir Edw. Codrington zwei Schiffe, welche sehr mitgenommen worden, zur Ausbesserung nach Malta senden müssen, und auch das Admiralschiff, die Asia, ist so übel zugerichtet, daß es wahrscheinlich nach London zurückkehren wird. Noch während der Schlacht sendete der englische Admiral einen Schnellsegler nach Konstantinopel, um die Gesandten einzunehmen, und man hofft, daß dieses Schiff den türkischen Eilboten, welche den Weg zu Lande machen müssen, da ihnen die Seekommunikation abgeschnitten ist, zuvorkommen werde. — So erzählt man sich hier in Berlin. Was an diesen Nachrichten noch zu berichtigen oder zu ergänzen sey, müssen wir erwarten; der gestern angelangte Oesterreichische Beobachter enthält nur erst Schiffernachrichten, durch welche jedoch auch bestätigt wird, daß die russische Flotte nicht mit zum Treffen gekommen sey.

Deutschland.

Dresden, den 12. November. Gestern Nachmittag 4 Uhr wurden in der katholischen Hofkirche die Vigilien, so wie heute Vormittag um 10 Uhr die Exequien für Ihro Majestät die höchstselige Königin gehalten.

Von der Nieder-Elbe, den 13. Novbr. Der 7te d. Mts., an welchem Se. Durchl. der General-Feldmarschall und Landgraf Karl zu Hessen das 60jährige Jubiläum als Statthalter der Herzogthümer Schleswig und Holstein feierte, war für das ganze Land ein Tag der festlichen Freude. Die Landes-Akademie huldigte den hohen Verdiensten des ehrwürdigen Jubelgreises durch Verleihung der Doktorwürde in allen vier Fakultäten. Die Stadt Schleswig übergab einen großen silbernen Pokal, der an der einen Seite mit dem Emblem der Bürgerkrone und der an die alterthümliche Inscription sich anschließenden Inschrift: Ob civitatem per LX annos beatam, und an der andern mit dem Schleswiger Stadtwappen geziert war. Mehrere Städte und Behörden hatten Glückwünschungs-Schreiben eingesandt.

Ein Hr. Heilborn von Stockholm hat sich in Kopenhagen verpflichtet, den Armen das ganze Jahr hindurch täglich eine Portion oder zwei Teller voll guter, wohlschmeckender und nährender Suppe für die geringe Bezahlung von jährlich 8 Rbthlrn. für die Person zu liefern. Se. M. der König hat mit I. M. der Königin die Subscription mit 125 Billets eröffnet.

Vom Main, den 12. November. Der Erzbischof von Köln, Ferdinand August Graf Spiegel zum Desenberg, ist am 9. d. Mts. in erwünschtem Wohlseyn von Freiburg wieder in Köln eingetroffen.

Am 8. Novbr. hatte in Köln die Feier der Legung des Grundsteins zum neuen Schauspielhause (an der Stelle des alten) mit den dabei üblichen Gebräuchen statt. Die feierliche Handlung wurde durch den Polizei-Präsidenten v. Struensee, den General-Lieutenant v. Wrangel und mehrere andere Mitglieder der dasigen Civil- und Militair-Behörden, zur größten Freude des zahlreich versammelten Publikums, begangen. Eine gehaltvolle Rede, vorgetragen durch den Schauspieler Detroit, Musik und Gesang auf der Baustätte, die Vereinigung der Theilnehmer zu einem fröhlichen Mittagsmahl, und Abends eine allgemeine Beleuchtung der Comödienstraße, verherrlichten den festlichen Tag.

Der Baron Cotta v. Cottendorf soll zum baierischen Reichsrath ernannt worden seyn.

Man glaubt, die Anzahl sämmtlicher Studirenden in München, die im vorigen Semester 1600 überstieg, werde in diesem Jahre auf mehr als 2000 steigen, worunter besonders viele, die Universität Göttingen verlassende Norddeutsche sind.

Zwischen Tegernsee und Kreuth ist Schlittenbahn, wie man aus München vom 4. November schreibt.

Am 18. Oktober machten die Züchtlinge zu Kaiserslautern einen ernsthaften Versuch, sich in Freiheit zu setzen. Es gelang ihnen, einen Gerichtsdiener zu Boden zu werfen, zu binden und sich seiner Schlüssel zu bemächtigen. Dieser, so wie ein anderer, wurden hiebei gefährlich verwundet. Die dort garnisonirenden Jäger umzingelten sogleich das Gebäude, und erschossen einen der Meuterer, der durchzudringen suchte; mehrere seiner Kameraden wurden schwer verwundet, und nicht einem soll es gelungen seyn, zu entfliehen.

Am 9. d. M. passirte durch Schwabhausen in Baiern ein Wagen, der 130 Säcke mit ungefähr 600,000 Blutegeln aus Ungarn nach Paris schaffte.

Niederlande.

(Vom 10. November.) Am 6ten Abends ist Se. Maj. der König in Amsterdam angekommen.

Das Dampfschiff „König der Niederlande", welches am 31. v. M. von London abfuhr und am 1. d. früh in Rotterdam eintreffen sollte, wurde von dem Sturme, der am 31. v. und am 1. d. M. wüthete, und so heftig war, als man ihn auf der Nordsee kaum noch erlebte, zweimal an die englische Küste zurückgeschleudert, und hatte lange mit der größten Gefahr gekämpft; erst am 4. d. Abends ist das Schiff, nach Verlust seines Steuerruders, in Rotterdam angekommen. Derselbe Sturm hat noch andere große Verwüstungen zur See angerichtet; unter andern ist ein dänisches Schiff auf der Rhede von Vlie beim Texel mit der ganzen Mannschaft von den Wellen verschlungen worden. — Ein beinahe 100 Fuß langer Wallfisch ist während des gedachten Sturmes an die Küste von Ostende geworfen worden.

Außer dem bereits gemeldeten Verluste des dänischen Schiffes, ist auf der Rhede von Vlie auch noch ein Hamburger Schiff zertrümmert worden, und über die Mannschaft war man ohne Nachricht. Im Helder waren mehrere Wracke angetrieben, unter andern ein großes dreimastiges Schiff, welches man für ein westindisches erkannte. Im Texel waren drei Wracke angetrieben, deren Ursprung nicht mehr zu erkennen war, und die ganze Küste war mit Schiffstrümmern bedeckt.

Schweiz.

Der Graf Capo d'Istria ist am 6. November von Genf abgereiset, um sich über Turin nach Ancona zu begeben, wo er sich auf einem englischen Fahrzeuge nach Griechenland einschiffen wird. Hrn. Eynard hat er viel gesprochen, und alle Tage arbeitete er von fünf Uhr Morgens an. Ein erfahrner Grieche, Mustoxidi, begleitet ihn; sein Sekretair ist ein talentvoller und des Neugriechischen kundiger, junger Theologe, Betan.

Auf dem Neufchateler See ist während eines fürchterlichen Sturmes ein mit Wein beladenes Schiff untergegangen; 7 Menschen haben dabei das Leben eingebüßt. Der Verlust an Wein beträgt 48 große Fässer.

Oesterreich.

Wien, den 9. Novbr. Das k. k. österreichische Infanterie-Regiment Zach ist (wie die Allgem. Zeitung meldet) von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich Sr. Majestät dem Kaiser Don Pedro von Brasilien verliehen worden.

Dem Vernehmen nach überbringt der von Wien nach Lissabon abgegangene Fürst Felix v. Schwarzenberg die Erklärung des Infanten Don Miguel, über die Annahme der Regentschaft, nebst einer von Sr. k. Hoh. selbst verfaßten und eigenhändig geschriebenen Proklamation an die Portugiesen. Der Infant fordert darin die Nation auf das Dringendste zur Eintracht auf, und das ganze Aktenstück soll ein klarer Beweis seyn, daß des Prinzen Name bei allen Umtrieben nur gemißbraucht wurde, und daß er nie aufhörte, der treueste Unterthan seines erhabenen Bruders zu seyn. Die Wirkung dieser Proklamation wird Se. k. Hoh. noch hier erfahren, da der Zeitpunkt der Abreise noch nicht bestimmt ist.

Der berühmte Wallfahrtsort Maria-Zell in Ober-Oesterreich hat in der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. das Schicksal erfahren, bis auf wenige Häuser von den Flammen verzehrt zu werden. Eilf Personen, der Hauseigenthümer Ort nebst Frau, Sohn, zwei Enkelinnen und drei Dienstboten, ferner ein Schuhmachermeister nebst zwei Dienstboten, haben in den Flammen den Tod gefunden. Der ganze schön gebaute, bisher wohlhabende Marktflecken, liegt in Asche; die herrliche Kirche, das Stiftsgebäude, die Post und alle ansehnlichen Bürgerhäuser sind zerstört.

Die Prager Zeitung enthält in einer besondern Beilage eine Ankündigung in Betreff der mit k. k. Privilegio anzulegenden Eisenbahn zwischen Prag und Pilsen. Die Idee zu dieser Unternehmung ging von dem Wirthschaftsrath und Gutsbesitzer Anton Joh. Oppelt in Prag aus. Den angenommenen Bestimmungen zufolge, wird die Eisenbahn die geometrisch gemessene Länge von 19½ Meilen haben. Sie wird an den Fluß-Ufern in einer Höhe von 24 Fuß über dem gewöhnlichen Wasserstande fortgeführt werden, um sie vor Eisstoß und selbst den höchsten Ueberschwemmungen sicher zu stellen. Von Pilsen bis zu dem Dorfe Rostock wird ein Pferd 125 Centner, von Rostock bis Lana zwar nur 50 Centner, dagegen aber von Lana bis Prag 300 Centner ziehen können, welches Verhältniß sich um so günstiger darstellt, da für die letztere Strecke die wichtigsten Frachten bestehen. Man hat berechnet, daß die Kosten, mit Ausnahme der nöthigen Brücke über die Meiß, viel weniger als bei der Anlegung einer gewöhnlichen Chaussee betragen.

Spanien.

Madrid, den 30. Oktober. Das 5te Chasseur-regiment in Zamora blieb am 21sten und die darauf folgende Nacht unter den Waffen, da ein Aufruhr im Sinne der Agraviados stattgefunden hatte; es waren 20 Soldaten dieses Regiments zu den Meuterern übergegangen. Bei Badajoz hat sich eine constitutionelle Bande blicken lassen. — In Alt-Castilien zeigen sich Aufruhr-Symptome. Der Generalcapitain fordert dringend Truppen. — Die Rebellen Buch, Ballester und Busill sind gefangen in Tarragona eingebracht, und nach dem Kastell abgeführt worden.

Spanische Grenze, den 1. November. Schreiben aus Figueras vom 27. Oktober. Eilf Insurgenten, welche am 28. September die Waffen niederge-

legt hatten, sind eingezogen und in die Gefängnisse unserer Stadt gebracht worden. Einer darunter, welcher ein Franzose seyn soll, ist am 26sten dieses erschossen worden. Seine Genossen haben Spießruthen laufen müssen, und sollen nun auf die Galeeren gebracht werden.

(Aus der Gazette.) Der catalonische Aufruhr ist zu Ende, und die Heerstraßen, namentlich die, welche nach Frankreich führen, frei. Die 60 Meilen von Perpignan nach Barcelona werden von abgehenden und ankommenden französischen Truppen durchschnitten. Ohne die Anwesenheit des Königs in Tarragona hätte sich der Aufstand vielleicht über Arragonien und Castilien verbreitet.

Portugal.

Lissabon, den 25. Oktober. Der General Saldanha, der von dem Kaiser Don Pedro selbst zum Kriegsminister ernannt worden, soll später wieder mit dem Marquis v. Palmella von London hieher zurückkehren. Diese beiden Personen wurden gewählt, den Infanten Don Miguel nach Portugal zu begleiten.

Frankreich.

Paris, den 7. November. Der gestrige Moniteur publizirt vier königl. Verfügungen, sämmtlich vom 5. d. Mts. Durch die erste wird die Auflösung der Deputirtenkammer befohlen, durch die zweite werden die Präsidenten der Wahl-Collegien ernannt; die dritte erklärt die Zeitungs-Censur für aufgehoben, und in der vierten wird die Ernennung von sechs und siebenzig neuen Pairs ausgesprochen.

Das Schauspiel, welches unsere heutigen Zeitungen darbieten, ist in mehr als einer Beziehung sehr interessant. Daß nach der Aufhebung der Censur die Blätter, namentlich die von der Opposition, ihre gewohnten Farben wieder annehmen, ist natürlich und war zu erwarten. Ein ähnlicher Fall war im Jahre 1824 eingetreten, als der jetzt regierende König die Censur aufgehoben hatte und Alles sich darüber in Freude ergoß. Dieses Mal aber ist der Wiedergenuß der Preßfreiheit nicht der Gegenstand, der unser Publikum beschäftigt; vielmehr ist derselbe nur die Waffe, deren man sich bei dem Kampfe um höhere Interessen bedient.

Der bisherige Censor, Joseph Pain, soll einen Orden erhalten haben.

Der Constitutionnel sagt: Man spricht von drei Ministern, welche ihren Abschied nehmen werden. Herr v. Villèle bleibt an der Spitze der neuen Administration, in die der Fürst v. Polignac eintreten wird. Nur dieser wird vorläufig genannt. Indessen hat man Gerüchte der Art so oft wiederholt, daß wir es erst glauben, wenn es wird eingetreten seyn.

Das israelitische Central-Consistorium hieselbst hat in Betracht, daß hie und da einige Gerichtshöfe der Meinung sind, die bei uns übliche Eidesformel sey für die Juden nicht bindend, einen förmlichen Bescheid über diesen Punkt gegeben, welcher nach einer ausführlichen Darlegung der Sache folgendermaßen schließt: „Wir erklären demnach in Wahrheit, daß nach unseren heiligen Schriften und unseren religiösen Gebräuchen, der gerichtliche Eid, welchen ein Israelit, wo und wann es auch sey, mit den Worten: Ich schwöre, nach der allgemein üblichen Formel leistet, für ihn eine religiöse Handlung ist, welche ganz die Kraft eines Eidschwures hat, und ihn die Wahrheit zu bekennen verpflichtet, und zwar die ganze Wahrheit, nichts als die Wahrheit, ohne daß irgend eine andere Förmlichkeit oder Ceremonie nöthig sey.

Die Erwartung einer zahlreich versammelten Menge, den verurtheilten Abbé Contrafatto am Pranger ausgestellt zu sehen, ist gestern getäuscht worden.

Es verlautet, daß der Dr. Pariset nach der Levante gehen will, um an Ort und Stelle die Natur der Cholera zu untersuchen.

Der Baron v. Maupertuis, letzter Sprößling dieser berühmten Familie, ist in Mailand am Schlage gestorben.

In Marseille sind mehrere Agraviados, worunter auch Geistliche, angekommen.

Paris, den 9. November. Gestern Abend ist die Nachricht von der Seeschlacht bei Navarin hier angelangt. Die Gazette de France veranstaltete sofort eine zweite Auflage ihres Blattes, mit der kurzen Nachricht: „Die türkisch-ägyptische Flotte ist am 20. Oktober im Hafen von Navarin gänzlich zerstört worden." Der heutige Moniteur theilt nun folgenden Bericht des franz. Geschwaders vom 22. Oktbr. mit: „Die Admiräle der Geschwader von England, Rußland und Frankreich, waren am 18ten bei Zante zusammengekommen, um sich über die Mittel zu berathen, wie der, in dem Vertrage vom 6. Juli ausgesprochene Zweck eines Waffenstillstandes zwischen den Türken und den Griechen zu erreichen sey. Man nahm folgende Punkte in Ueberlegung: Nach der einstweiligen Einstellung der Feindseligkeiten, in die Ibrahim Pascha am 25. Septbr. bei seiner Zurückkunft mit den engl. und franz. Admiralen, die zugleich im Namen des russ. Admirals handelten, eingewilligt, hat dieser Pascha gleich am folgenden Tage sein Wort gebrochen. Seit der Rückkehr dieser Flotte nach Navarin, in Folge einer zweiten Aufforderung des Adm. Sir E. Codrington an Ibrahim, der bei Patras angetroffen wurde, haben die Truppen des besagten Pascha sich einer Art von Kriegführung überlassen, welche noch vertilgender als die bisherige war, indem sie sich der Weiber und Kinder bemächtigten, die Wohnungen in Asche legten, die Bäume entwurzelten, um das Land ganz und gar zu verheeren. Um Grausamkeiten Einhalt zu thun, welche alles übersteigen, was man bis jetzt gethan, waren die Mittel der Ueberredung und

der Versöhnung, die Rathschläge an die türkischen Häuptlinge, die Mittheilungen, welche man Mehemet Ali und dessen Sohn (Ibrahim) machte, nur als ein Spiel betrachtet worden, während er durch ein einziges Wort diesen Barbareien hätte ein Ende machen können. Den Befehlshabern der verbündeten Flotten bleiben daher zur Erfüllung der Absichten ihrer respektiven Höfe nur folgende drei Mittel: 1) Den Winter hindurch eine schwierige, kostspielige und selbst nutzlose Blokade fortzusetzen, indem ein Sturm das Geschwader zerstreuen und dem Ibrahim einen leichten Weg verschaffen kann, sein zerstörendes Heer nach verschiedenen Punkten von Morea und den Inseln hinzuführen; 2) die verbündeten Flotten in Navarin selber zu vereinigen, um durch eine solche bleibende Gegenwart die ottomannische Flotte zur Unthätigkeit zu zwingen; daß jedoch, bei dem Eigensinn der Pforte, dies Mittel allein nichts fördern würde; 3) mit den Flotten in Navarin selber eine Stellung anzunehmen, und Ibrahim neue Vorschläge zu machen, welche dem Sinne des Vertrages angemessen, und folglich im Interesse der Pforte selbst seyn würden. Die Admirale erkannten einmüthig, daß das dritte Mittel geeignet sey, ohne Blutvergießen eine Entschließung herbeizuführen; man kam also über die Art, dieses Mittel in Ausführung zu bringen, überein, und übertrug den Oberbefehl dem Viceadmiral Sir Edw. Codrington als dem ältesten Admiral. Am 20. Oktober Mittags, bei günstigem Windr, wurden die Commando-Signale gegeben, und jeder stellte sich an seinen Posten. An der Spitze die Asia, demnächst der Albion und die Genoa, die Fregatte Sirene mit der Flagge des Admiral Rigny, der Scipio, Trident und Breslaw, und hierauf der russische Admiral Graf Hayden, begleitet von 3 Linienschiffen und 4 Fregatten. Die Türken hatten an der Bucht hin sich in dreifacher Linie, in der Gestalt eines Hufeisens aufgestellt: ihre Flotte bestand aus 3 Linienschiffen, einem rasirten Schiff, 16 Fregatten, 27 großen Corvetten und 27 Briggs. Die Hauptmacht befand sich auf der rechten Seite vom Eingange und zählte 4 große Fregatten, 2 Linienschiffe, eine große Fregatte, ein Schiff und mehrere Fregatten, die in der zweiten Linie durch Corvetten und Briggs verstärkt war. An den äußersten Enden des Hufeisens waren 6 Brander angebracht, um sich im Falle eines Gefechtes, auf die verbündeten Flotten zu werfen; natürlich hatten sie den Wind. Die englische Fregatte Dartmouth, Capitain Fellows, war zwei Tage vorher nach Navarin mit einem Briefe der drei Admirale an Ibrahim abgegangen; der Brief aber kam, angeblich, weil Ibrahim nicht da sey, ohne Antwort zurück. Um 2 Uhr erreichte die Asia den Hafen und passirte die Batterien; eine halbe Stunde darauf ankerte sie queer vor dem türkischen Admiralschiff, und die übrigen englischen Schiffe folgten ihr. Die Sirene folgte gleichfalls; 5 Minuten vor halb 3 Uhr stellte sich Capitain Robert in Pistolenschußweite von der ersten Fregatte der türkischen Linie auf. In diesem Augenblick näherte sich ein Boot der englischen Fregatte Dartmouth einem der neben ihr stehenden Brander, als ein von diesem Brander ausgehender Flintenschuß den englischen Offizier, der das Boot befehligte, todt niederstreckte. Die Sirene war dem Brander so nahe, daß sie ihn hätte in den Grund bohren können, wenn dadurch nicht das englische Boot in Gefahr gerathen wäre. Der Dartmouth, um sein Boot zu befreien, richtete ein Gewehrfeuer auf den Brander. Fast in demselben Augenblick lag die Sirene dicht vor der ägyptischen Fregatte Esnina mit zwei Reihen Kanonen, und Admiral Rigny rief ihr durch ein Sprachrohr zu: daß, wenn sie nicht feuere, er auch nicht feuern würde. Allein in diesem Augenblick wurden von einem Schiffe hinter der Sirene zwei Kanonenschüsse abgefeuert, so daß ein Mann der Syrene fiel; der andere Schuß schien gegen den Dartmouth gerichtet. Nun hob der Kampf an. Fast zu derselben Zeit, als dies im Eingange vorfiel, schickte Admiral Codrington ein Boot nach dem Admiralschiff ab, allein der englische Lootse auf diesem Parlamentairboot wurde durch einen Flintenschuß getödtet. Bald ward das Gefecht allgemein. Die russischen Schiffe hatten das Feuer der Forts auszuhalten, die erst bei dem fünften Schiffe (Trident) zu schießen anfingen. Um 5 Uhr Abends war die erste Linie der Türken zerstört, die Linienschiffe und rasirten Fregatten in den Grund gebohrt, verbrannt, und die übrigen flohen nach der Küste, wo sie sich selbst in Brand steckten. Von dieser furchtbaren Flotte sind gegenwärtig nur 20 Corvetten und Briggs seefähig, und auch diese sind im Stich gelassen. Solchergestalt ist die an Ibrahim ergangene Drohung erfüllt worden, daß es bei dem ersten Kanonenschuß auf die verbündete Flagge, um die ganze Flotte gethan seyn würde. Ibrahim war nicht zugegen; seit 14 Tagen verheert er Morea, entwurzelt die Oel- und Feigenbäume und zerstört die Weinberge. Natürlich haben in dieser unerwarteten Schlacht einige Schiffe, durch ihre Stellung, mehr als andere gelitten. So viel ist gewiß, daß auf jedem Geschwader ein jeder wetteifernd seine Pflicht gethan hat. Die k. Fregatte Armide, die beim Beginn des Gefechts neben der englischen Fregatte Talbot, am linken Ende des Hufeisens stand, hatte bis zum Eintreffen der russischen Fregatten das Feuer von 5 türkischen Fregatten auszuhalten. Capitain Hugon empfing über die Sicherheit seiner Bewegungen und seinen lebhaften Widerstand, allgemeine Glückwünsche. Der Scipio (Capitain Milius), der durch einen Brander am Bogspriet angezündet war, löschte viermal das Feuer und gab während dessen unausgesetzt von beiden Seiten Lagen gegen die feindliche Linie und gegen die Batterie des Castells. Admiral Rigny erhielt durch die Stel-

lung, welche der Trident (Capitain Maurice) angenommen hatte, den vollständigsten Beistand dieses Fahrzeuges. Capitain Labretonnière vom Breslaw, focht Anfangs unter Segel, dann vom Ankerplatz; er begab sich überall hin, wo er seine Gegenwart für nöthig erachtete. Der russische Admiral stattete dem Ritter v. Rigny besondern Dank ab, wegen des durch den Breslaw seinem Schiff Asow gewordenen Beistandes, welches letztere durch ein Reihenfeuer des Feindes sehr mitgenommen wurde. Die Goeletten Alcyone und Daphne haben an dem Angriff der englischen Corvetten und Briggs auf die Brander muthig Antheil genommen. Mit einem Worte, trotz der Hartnäckigkeit einiger türkischen Fahrzeuge, ist alles, was der verbündeten Flotte sich entgegenstellte, schnell beseitigt worden. Der Admiral Rigny stattete dem Capitan Fellowes vom englischen Schiffe Dartmouth besondern Dank ab, wegen der Hülfe, welche diese mit der Beobachtung der Brander beauftragte Fregatte, stets zur rechten Zeit gewährte, wenn ein brennender Brander auf die Sirene fallen wollte. Auf unserm Geschwader sind 43 Mann getödtet und 117 verwundet. Der Schiffscapitain v. la Bretonnière ist leicht verwundet. Die Schiffe haben stark gelitten; 2 Linienschiffe müssen zur Ausbesserung nach Toulon zurück. Namentlich hat die Sirene beträchtlichen Schaden genommen. Der Trident geht nach Smyrna, um zu der Juno, Pomona und den andern leichten Fahrzeugen zu stoßen, so daß für die augenblicklichen Bedürfnisse gesorgt und neue Befehle abgewartet werden können. Die englische Corvette Rose, hat sich nach Smyrna begeben, von wo Couriere mit der Nachricht dieses wichtigen Ereignisses nach Konstantinopel abgehen sollen. Capitain Reverseaux vom Schiff Pomona hatte Verhaltungsbefehle zur Beschützung unserer Landsleute. Der Ritter von Rigny rühmt die Herzlichkeit und wirksame Mithülfe seiner Herren Collegen. Einige Tage vor der Schlacht hatte Hr. v. Rigny den auf Ibrahim's Flotte befindlichen Franzosen anzeigen lassen, daß die nunmehr von Ibrahim angenommene Weise des Krieges und sein Wortbruch, ihn veranlaßten, sie zur Verlassung seines Dienstes aufzufordern. Ein einziger von ihnen hat dieser Aufforderung nicht gehorcht; man weiß nicht, ob er in seinem Entschluß verharren wird. Unsere Mannschaft hat das Vertrauen des Königs gerechtfertigt; auf jedem Schiffe ward die erste Salve mit dem freudigen Ruf: „Es lebe der König!" begleitet. Einige Stunden lang war das Schauspiel schrecklich, indem 150 Kriegsschiffe in dreifacher Linie und auf einem engen Raum gegenseitig auf einander feuerten, wozu man sich noch die Feuersbrünste und die Explosionen denken muß. Als die erste feindliche Fregatte in die Luft flog, war die Sirene ihr so nahe, daß iht Besanmast auf die Castelle dieser Fregatte fiel, und auch bald der Fall des großen Mastes erfolgte." Der Constitutionnel fügt aus einem Schreiben aus Corfu vom 24sten Oktober hinzu, daß die russische Flotte am meisten gelitten hätte. — Das Journal des Débats, welchem die Nachricht gestern Abend um 10 Uhr zugekommen ist, betrachtet diesen Sieg schon als die Rettung Griechenlands, als den Triumph der Gesittung und der Freiheit über Barbarei und Despotie. Auf der englischen Flotte ist ein Schiffskapitain getödtet, und Sir Edw. Codrington's Sohn verwundet worden. Hr. v. Rigny ist der Neffe des vormaligen Finanzministers Baron Louis.

Bayonne, den 1. November. Man hat hier ein Desertions-Komplott in dem zweiten Schweizer-Regiment entdeckt, und sagt, die Beschuldigten hätten nach Catalonien ziehen wollen. Das Kriegsgericht wird sich morgen zur Verurtheilung derselben auf dem Glacis versammeln. Man hat schon drei derselben das heilige Abendmahl gereicht, was eine schlimme Vorbedeutung für sie ist.

Großbritannien.

London, den 6. November. Der ionische Staatsbote Acquabona ist gestern vom auswärtigen Amte mit Depeschen nach Turin, Florenz und Corfu, desgleichen mit Depeschen der Admiralität für den Admiral Sir E. Codrington, abgegangen.

Vorgestern ist die portugiesische Fregatte Perola nebst der Brigg Figo von Lissabon in Portsmouth angelangt. Wie man hört, soll die Fregatte den Infanten Don Miguel abholen, doch dürfte sie wohl einige Zeit in England verweilen, indem für den Infanten Zimmer im St. James-Palaste eingerichtet sind, da er einige Wochen in London zubringen wird.

Wie man sagt, unterhandelt jetzt ein engl. Agent zu Rom wegen eines Concordats mit dem heil. Stuhle.

Miß Smithson soll in Paris die Hand eines jungen Mannes ausgeschlagen haben, der ihr eine jährliche Revenüe von 60,000 Fr. anbot, wahrscheinlich, weil sie voraussetzte, in Frankreich dürfe man der Zärtlichkeit und dem Reichthum der jungen Leute nicht allzusehr trauen.

Die von Sir R. Wilson veranstaltete Aufführung zum Besten der italienischen und spanischen Flüchtlinge, hat am 3. d. zu Brighton statt gehabt.

Die Bombay-Gazette vom 6. Juni ertheilt Nachricht von der Ermordung zweier britischen Offiziere in verschiedenen Gegenden Indiens durch die unter ihnen stehenden Truppen, während des Dienstes, nämlich des Oberst-Lieutenants Davies und des Majors Wallace. Dem erstern begegnete solches zu Nominabad, dem Hauptquartier der Reiter-Abtheilung vom Heere des Nizam, am 6. Mai. Als er nämlich auf die Parade kam, wurde er Spuren von Insubordination unter einem kleinen Corps seiner Mannschaft von 25 Mann gewahr, die, als er den Versuch macht, sie persönlich

zu dämpfen, die Leute so in Hitze brachte, daß er das Opfer davon ward. Ein anderer Theil seiner Truppen, der es von fern erblickte, rückte heran, kam indeß zu spät, um das Leben des Oberst-Lieutenants zu retten, übte aber summarische Justiz, indem er 23 von jenem Corps auf der Stelle niederhieb. Der Major Wallace vom zweiten Madras-Reiter-Regiment wurde am 24. Mai zu Molarum (?) von Einem aus seiner Mannschaft erschossen und starb nach zwei Stunden. Der Thäter war ein Reiter, den der Major sehr ausgezeichnet, aber ihn kürzlich durch Weigerung auf eine seiner Beschwerden zu hören, zur Rache gereizt hatte.

Rußland.

St. Petersburg, den 6. November. Am 3. d. M. hat ein Eilbote die Nachricht von der Eroberung der Festung Erivan gebracht. Sechs Tage nach Eröffnung der Laufgräben haben unsere wackeren Truppen sich dieses Platzes bemächtigt. Die mehr als 3000 Mann starke Besatzung und ihr Befehlshaber Hassan-Khan sind zu Kriegsgefangenen gemacht. Der Offizier, welcher diese Nachricht überbrachte, ist durch Petersburg dem Kaiser nachgeeilt.

In der Nacht zwischen dem 22. und 23. Oktbr. brach zu Dorpat, im Hofe eines Kupferschmieds, mit großer Heftigkeit Feuer aus, gerade an einer Stelle, die, umgeben von hölzernen Zinnen und Gebäuden, dicht bei einem Vorrath Brennholz, sehr gefährlich werden mußte. Dorpat war nicht wenig bedroht; es hätte leicht das Schicksal theilen können, das im Verlauf von zwei Jahrzehnten schon die Hälfte aller russischen Universitäten Kasan, Moskau und Abo, so schwer getroffen. Nur durch die rüstige und gut geleitete Hülfe der Einwohnerschaft — besonders der Studirenden — wurde die Gefahr durch dreistündige Anstrengung glücklich abgewandt.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 10. Oktober. Die Pforte hat eiligst 12 Schiffe bemannen lassen, welche am 18. d. M. auslaufen, und den Inseln Metelin und Chios Hülfe bringen sollen. Die letzten aus den Donaugegenden angekommenen Tataren haben durch ihre Erzählungen von den Bewegungen der russischen Truppen hier Unruhe verbreitet. Vor einigen Tagen hat man auf alle inländischen Handelsschiffe Embargo gelegt, um Matrosen für die Bemannung der segelfertigen Kriegsschiffe zu bekommen. Der Itisab-Aga hat vorgestern 150 junge Griechen in Galata festgenommen, welche an Bord dieser Schiffe gebracht werden sollen. Die beiden Brüder Tanghir-Oglu, Armenier und vormals Bankiers des Seraskiers, sind ins Exil geschickt worden, weil sie der Regierung mit ihren Schuldforderungen beschwerlich geworden sind.

Türkische Grenze, den 3. Novbr. Aus Konstantinopel meldet die Allgem. Zeitung vom 20. Okt.: Im Ganzen ist hier noch Alles beim Alten, ob sich gleich neuerdings friedlichere Gerüchte verbreiten, die sich aber nur auf die dem Vernehmen nach veränderte Sprache des österreichischen Internuncius Hrn. von Ottenfels zu gründen scheinen. Man versichert, der Reis-Effendi habe sich sehr verwundert gestellt, daß Oesterreich sich den Ansichten der intervenirenden Mächte nähere. Die Pforte schweigt über alle Vorgänge bei Navarin, und setzt den dort angewendeten Exekutivmaaßregeln keine feindselige Demonstration entgegen.

Ein dem Redakteur der neuen Bresl. Zeitung zugekommenes Schreiben aus Triest vom 5. d. M. enthält folgende interessante Nachrichten: „Durch eine aus Ancona hier eingetroffene Estafette sind folgende Nachrichten hier eingegangen: Eine englische Fregatte, welche von Navarin kam, ist in den Hafen von Ancona eingelaufen, und bringt über die gelieferte Seeschlacht neue Berichte. Einige türkische Kriegsschiffe gingen unter Segel und wollten den Golf von Navarin verlassen, trotz dem Versprechen des Ibrahim Pascha, bis auf erhaltene Befehle aus Konstantinopel ruhig im Golf zu bleiben. Das englische Admiralschiff schickte einen Offizier an die Schiffe ab, um ihnen das Weitersegeln zu untersagen; dieser wurde jedoch durch einen Pistolenschuß getödtet. Darauf begann der Angriff. Die Türken haben sich auf das Aeußerste gewehrt. Zwei englische Linienschiffe, ein französisches Linienschiff und eine Fregatte derselben Flagge, sind theils in die Luft gesprengt, theils in den Grund gebohrt worden. Das russische Geschwader (nämlich das aus dem schwarzen Meere gekommene, aus vier großen Linienschiffen und einigen geringeren Schiffen bestehend, denn das baltische Geschwader lag vor Zante) hat am meisten gelitten und soll fast ganz aufgerieben seyn. Was sich von der Mannschaft retten konnte, flüchtete ans Land. Die ägyptisch-türkische Flotte, an 120 Segel stark, ist jedoch ganz vernichtet. Was aus Ibrahim geworden ist, weiß man noch nicht.“— Es heißt sodann noch in dem Triester Briefe: „Die österreichischen Schiffe fahren fort, ihre neutrale Rolle zu spielen. Wir sind aber hier wegen allen in türkischen Städten ansässigen und befindlichen Franken in großer Besorgniß. Im Handel sieht es sehr traurig aus. Seit ungefähr 7 Tagen haben etwa zehn Häuser (lauter griechische und türkische) hier ihre Zahlungen eingestellt, und man fürchtet, daß noch mehrere nachfolgen werden.“

Florenz, den 6. November. In der Schlacht vor Navarin hatte das englische Admiralschiff Asia von einer Seite das Linienschiff des Kapudana-Bey, von der andern Seite jenes des Moharrem-Bey, Befehlshabers der ganzen ägyptischen Flotte, und da letzteres Schiff gegen die Asia nicht feuerte, obgleich die Aktion schon angefangen hatte, so schoß die Asia auch nicht gegen

dasselbe. Moharrem=Bey ließ sogar dem Adm. Codrington wissen, daß er keinen Theil an dem Gefechte nehmen wollte. Unterdeß schlug sich der englische Admiral von der andern Seite mit dem Kapudana=Bey. Der Steuermann der Asia, Hr. Mitchell, begab sich zu Moharrem=Bey, um Aufklärungen zu erhalten und zu erfahren, ob es noch möglich sey, das Blutvergießen zu unterbrechen; aber er wurde von der Mannschaft des feindlichen Schiffes erschossen, sobald er sich demselben näherte. Dieses Schiff begann nun auch auf die Asia zu feuern. Dieser Zug von Treulosigkeit brachte den engl. Befehlshaber höchlich auf, und er rächte auf der Stelle glänzend so viele wiederholte Beleidigungen. Die Asia donnerte zu gleicher Zeit gegen beide Admirale, welche sie neben sich hatte, und bald waren die beiden größten ottomannischen Schiffe nur noch ein Haufen von Trümmern, die auf den Wellen schwammen. Nach Zerstörung dieser beiden Schiffe fand sich die Asia dem Feuer der zweiten und dritten feindlichen Linie ausgesetzt, das sie mit gleicher Kühnheit aushielt. Die Tapferkeit, mit welcher sich die Genua und der Albion auf ihren Posten behaupteten, war bewundernswerth. Eben so kann das Betragen der Admirale, Graf Heyden und de Rigny, während der ganzen Aktion, allen Flottenanführern zum Beispiele dienen. Vier Stunden lang dauerte die Schlacht, ohne die geringste Unterbrechung, mit unbeschreiblicher Erbitterung. Am Schlusse des Treffens war der sich darbietende Anblick von Zerstörung beispiellos. In dem Maaße, als die feindlichen Schiffe, welche nicht zerstört waren, keiner Richtung mehr gehorchten, wurden sie von ihren eigenen Equipagen angezündet.

Die Türken haben in der Schlacht bei Navarin mit Hartnäckigkeit und Tapferkeit gefochten. Ihr Verlust an Menschen ist unermeßlich, wie sich aus einer durch den Sekretair des Kapudan=Bey erhaltenen Note ergiebt. Ihre Flotte ist ganz vernichtet. Ein Linienschiff, 17 Fregatten, 15 Korvetten, 9 Briggs und 6 Brander sind verbrannt. Zwei Fregatten, worunter eine vom ersten Range, eine Korvette und eine Brigg sanken. Zwei Linienschiffe, 4 Fregatten, eine Korvette und 13 Transportschiffe blieben zerstört liegen. Der Ueberrest der Flotte, die sich auf 110 Segel belief, ist in die Luft gesprengt oder verbrannt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Das Erkenntniß gegen den Verfasser des Buches: „die schöne Sängerin", das voriges Jahr hier so viel Aufsehen machte, ist endlich erschienen. Er ist auf drei Monate Festungsstrafe, und der Verleger auf einen Monat und 500 Rthlr. Strafe verurtheilt worden. Indessen werden Beide, wie verlautet, appelliren. — Die Uebereinkunft wegen des Bücher=Nachdrucks ist nun auch zwischen Preußen und Braunschweig zu Stande gekommen. Auch mit der freien Stadt Lübeck ist die gedachte Vereinbarung getroffen, und durch den Senat daselbst am 24. Oktbr. publizirt worden. — Der Name des kürzlich hier verhafteten, angeblichen Grafen Stöver, ist nun bekannt. Er ist ein aus St. Petersburg Schulden halber fortgelaufener Unteroffizier, Namens Smohilew, und kam hier mit einem Studenten an, von dem er 2 Thaler geborgt hatte. Nach wenigen Tagen hatte er Equipage, wohnte im ersten Hotel, und kaufte bei den ersten Juwelieren und Modehändlern Schmuck und Geschenke für ein junges Mädchen ein, dessen Mutter er den gerichtlichen Kontrakt zur Heirath vorgelegt hatte; und dies Alles ohne die geringste Legitimation, denn er war in München als Vagabund auf den Schub gegeben worden. — Die in dem Atelier des Bildhauer Wichmann ausgestellte Statue, Ihro Maj. die regierende ruff. Kaiserin auf einem Sessel ruhend, ist in cararischem Marmor ausgeführt. Dies Kunstwerk ist für Se. Maj. den König bestimmt. Es sollen dafür 2000 Rthlr. gezahlt worden seyn, und wird diese Statue noch einmal in derselben Stellung für Se. Maj. den Kaiser Nikolaus ausgeführt. — Hr. Wilibald Alexis (Häring) hat von Sr. Majestät für den, Allerhöchstdenselben übersandten Roman: Schloß Avalon, die große goldene Medaille nebst einem huldvollen Handschreiben erhalten.

Zu Braunsberg in Ostpreußen endete ein Schlagfluß am 6ten d. M. plötzlich das Leben Sr. D. des K. P. Generalmajors, Landwehr=Brigadiers und Ritters mehrerer Orden, Prinzen von Hohenzollern.

Bei der Sturmfluth am 31. Oktober haben auch die Seedeiche in Ostfriesland wieder einigen, wenn auch nur unbedeutenden, Schaden gelitten. Merkwürdig ist es, daß anderthalb Stunden nach der höchsten Fluthzeit, die See noch stieg, da sie sonst, bei starken Stürmen, fast allemal 2 bis 3 Stunden von derselben schon anfängt zu fallen, welches auch bei der hohen Sturmfluth am 3. und 4. Februar 1825 geschah. (In London wurde bei dieser Fluth die merkwürdige Erscheinung beobachtet, daß eine Stunde vor der höchsten Fluth Ebbe eintrat und das Wasser um 8 Zoll fiel, eine Viertelstunde nachher aber wieder zurückfloß und auf die frühere Höhe stieg.) Ferner hat man auf dem hohen Sande im Innern über 4 Meilen von der Küste an einigen Brunnen, welche stets ein helles klares Wasser haben, beobachtet, daß es einige Tage vor dem Sturme vom 31. Oktober sehr gelb und schlammig wurde, was auch am 4. November wieder der Fall war.

Der englische Admiral Sir E. Codrington, der die ägyptisch=türkische Flotte im Hafen zu Navarin zerstört hat, ist ein versuchter Seeoffizier aus Nelson's Schule; er kommandirte in der Seeschlacht bei Trafalgar das Linienschiff Orion.

Beilage

Vermischte Nachrichten.

Die am 7. d. zu Leipzig verstorbene Königin von Sachsen, Maria Theresia, war eine Tochter des Kaisers Leopold von Oesterreich, Schwester des Kaisers Franz von Oesterreich, geb. am 14. Januar 1767, und vermählt am 18. Oktober 1787 als zweite Gemahlin des damaligen Prinzen Anton.

Es ist unglaublich, aber wahr, daß drei österreichische Schiffe Lebensmittel für die türkischen Truppen in Morea überbringen wollten, von den Admiralen der verbündeten Mächte aber zurückgewiesen wurden. Ueber dieses Zurückweisen stellte der französ. Admiral de Rigny den österr. Capitainen eine Bescheinigung aus, worauf diese unwürdigen Christen und Türkenfreunde nach Triest segelten, und dort am 5. November ankamen.

Die französische Regierung scheint entschlossen zu seyn, den Räubereien der algierischen Corsaren ein baldiges Ziel zu setzen. Man spricht von einer Verstärkung der französischen Station vor Algier zu einem kräftigen Schutze für die in jenen Gewässern segelnden Handelsschiffe. Man kündigt sogar an, daß Marschall Marmont zum Obergeneral der Truppen, welche in Algier an das Land gesetzt werden sollen, und deren Zahl man auf 20,000 Mann berechnet, ernannt ist.

Die Zeitung von Corfu sagt: Wir haben mit Vergnügen erfahren, daß der englische Consul zu Tripolis, Oberst Warrington, einigen seiner Freunde unter dem 20. August gemeldet hat: der englische Major Laing sey glücklich in der bisher so lange und so fruchtlos aufgesuchten Stadt Tombuktu, im binnenländischen Afrika, angekommen. Die Aufsuchung dieser Stadt hat bereits so vielen europäischen Reisenden (Hornemann, Mungo-Park, Röntgen, Ritchie u. m. a.) das Leben gekostet.

Eine Verordnung Sr. Maj. des Kaisers von Rußland bestätigt die früher mitgetheilte Nachricht, daß die Universität von Abo nach Helsingfors verlegt werden solle. Sie wird den Namen „Alexander-Universität in Finnland" erhalten.

Der englische Schriftsteller Thomas Dibdin erzählt in seinen kürzlich erschienenen „Erinnerungen", daß einer seiner Jugendbekannten, Dr. Hoadley Ashe, Neffe des Dr. Hoadley, welcher das Lustspiel der argwöhnische Ehemann geschrieben, neunzehn lebende Töchter und nur einen Sohn gehabt habe.

Der Coelibat nimmt in Nordamerika so sehr überhand, daß z. B. das Haus der Repräsentanten (das Unterhaus), das aus 261 Mitgliedern besteht, 98 Unverehelichte und 39 Wittwer zählt. Im Senate ist diese Mehrheit noch weit auffallender. Mehr als zwei Drittel sind unverehelicht oder Wittwer. Im Hause der Repräsentanten sitzen 137 Advokaten, 29 Aerzte, 4 Geistliche, 68 Landwirthe und 5 Kaufleute — die übrigen sind unabhängige Bürger.

Die englischen Capitaine Hodgson und Hebart haben trigonometrische Messungen angestellt, um die Höhe der vorzüglichsten Spitzen des Himmelaja-Gebirges in Hochasien zu bestimmen. Das Ergebniß dieser Messungen ist, daß die höchste Spitze 25,589 Fuß, die niedrigste 16,043 Fuß über den Meeresspiegel erhoben ist; mehr als 20 Spitzen dieses Gebirges übertreffen die Höhe des Chimborasso, den man früher für den höchsten Berg der Erde hielt.

Die in Hinter-Indien auf dem von den Birmanen abgetretenen Gebiete unlängst angelegte Stadt Amherst-town gedeiht wegen der großen Freiheiten, welche sie erhalten hat, sehr schnell. Sie ist an der Grenze des jetzigen Gebiets der Birmanen gelegen. Es haben sich dort mehrere 1000 Familien niedergelassen, namentlich Chinesen, so wie Unterthanen aus denjenigen birmanischen Bezirken, welche sich, nach Abzug der Engländer, vor der Rache ihrer bisherigen Regierung fürchteten.

Als ein durch Erfahrung bewährtes Mittel gegen die Gelbsucht empfiehlt man den Genuß einer Abkochung von der gelben Weidenrinde. Eben so wird als ein untrügliches Mittel zur Zerstörung des Blasensteines, das Wildunger Mineralwasser empfohlen.

Von der Körnerschen Ballade: „Mathilde oder die Braut vom Kynast", ist in Cambrai eine französische Bearbeitung von Delacroix erschienen.

Ein Autor hatte seinen Recensenten ausgeprügelt, und Beide standen vor Gericht. „Ich habe den Herrn nicht beleidigt", sagte der Recensent: „sondern blos mit schlagendem Witz angefochten." — Der Autor erwiederte: „Ich habe den Herrn auch nicht beleidigt, sondern blos mit schlagenden Gründen widerlegt; der Unterschied besteht blos darin, daß bei ihm die Schläge figürlich waren, bei mir aber die Gründe."

Navarino.

Man kann den Hafen von Navarino schon in der Entfernung an dem zertrümmerten Fort Alt-Navarin erkennen, das auf einem hohen Felsen an dem nördlichen Ende desselben liegt. Wenn man von Süden einläuft, so sieht man einen sonderbaren kegelförmigen Thurm, der daher auch Pilaf Tepe (der Pilaf-Thurm, nach dem bekannten Reisgericht) heißt, in einer Richtung mit der neuen Festung sich erheben, ein Umstand,

den man bei der Schifffahrt berücksichtigen muß, weil die andere Einfahrt von Norden nur so viel Wassertiefe hat, daß Boote einlaufen können. Der Hafen von Navarino, gewiß einer der schönsten in der Welt, wird durch einen tiefen Einbug gebildet, den hier Morea macht, und ist durch die lange Insel Sphagia (oder Sphakteria, wie sie im Alterthum hieß) halb verschlossen. Sie ist aus dem peloponnesischen Kriege durch den heldenmüthigen Widerstand bekannt, welchen 150 dort eingeschlossene Spartaner, gegen eine überlegene Macht, aus Atheniensern und Messeniern bestehend, leisteten. Noch jetzt sieht man hier Ueberbleibsel von Mauern, welche den Belagerten zum letzten Zufluchtsort gedient haben mögen. — Die Insel ist durch die Gewalt der Meereswellen in drei oder vier Theile zerrissen worden, so daß bei ruhigem Wetter Boote aus dem offenen Meere, durch die so gebildeten Straßen, in den Hafen einlaufen können. Auf einer dieser Inseltheile steht das Grab eines türkischen Heiligen, oder Santoris, und nahe bei der Mitte des Hafens liegt eine andere sehr kleine Insel, oder ein Felsen. Zur Rechten kommt man bei der Festung Navarino vorüber, welche die Griechen Neokastro, das neue Fort, nennen. Sie liegt auf einer Anhöhe ungefähr zwei Feldweges von den Häusern am Landungsplatze, und der Weg führt über einen türkischen Kirchhof. Dicht an den Thoren der Festung liegt ein elendes griechisches Dorf, und diese selbst war, wenigstens in früheren Zeiten, noch ziemlich in dem Zustande, in welchem sie unter den Venetianern gewesen war, d. h. halb verfallen. Die Ueberbleibsel von Alt-Navarino bestehen aus einem schlechten Kastell, das auf der Spitze eines Hügels liegt, der nach Süden ziemlich schräg herabgeht, gegen Norden und Osten aber ganz steile Wände bildet. Die alte Stadt war an dem südlichen Abhange erbaut und mit einer Mauer umgeben, welche beinahe ein regelmäßiges Dreieck bildete. Von dem Kastell aus hat man eine weite Aussicht über die Insel Sphakteria, den Hafen und die jetzige Stadt Navarin gegen Süden: nach Osten übersieht man einen großen Strich des alten Messeniens mit dem kegelförmigen Hügel, der, obgleich er beinahe eine Meile von der Küste liegt, doch als ein Landzeichen, für das Einlaufen in den Hafen, gebraucht wird; gegen Norden die Insel Prote (oder Prodano, wie sie auf italienischen Karten genannt wird), und gegen Nord-Osten die Dörfer Petrachorio und Leukos.

Fünfzig und Sieben Reichsthaler, und ein Paket Kleidungsstücke und Wäsche, von dem Königl. Regierungs-Kanzlei-Inspektor Hrn. Binner zu Liegnitz, für die durch die Ueberschwemmung am 11ten Juni d. J. in der Habelschwerdter Gegend Verunglückten bestimmt, sind richtig bei mir eingegangen. Mit ergebenstem Danke für diese wohlthätige Spende dem gütigen Geber der schönen Gemälde zur Verloosung, quittire ich hierdurch über den richtigen Empfang der vorstehend angegebenen Summe, mit der Versicherung, daß Alles nach meinem besten Wissen wird vertheilt werden. Die dadurch hocherfreuten Beschenkten werden um so mehr den besten Segen des Himmels über ihre Wohlthäter erflehen, je willkommener ihnen die Gaben derselben bei der hier bereits eingetretenen Winterkälte seyn werden.

Habelschwerdt, den 14. November 1827.

J. Knauer, Prälat und Hochstifts-Canonicus, auch Königl. Landdechant der Grafschaft Glatz.

Literarische Anzeigen.

Liturgie in Uebereinstimmung mit seinen Amtsgenossen eingeführt hat. In einem Sendschreiben an sämmtliche evangelische Gemeinen des Preußischen Staats. — 1827. gr. 8. Geheftet. Preis 10 Sgr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (Liegnitz bei Kuhlmey) vorräthig zu haben: Arnd's, Dr. Joh., Gebetbuch, bekannt unter dem Namen: Paradiesgärtlein, dem jetzigen Sprachgebrauche gemäß aufs Neue bearbeitet und herausgegeben von M. J. G. Th. Sintenis. Nebst einem Anhange von Gebeten auf besondere Fälle, von dem Herausgeber. Mit einem Kupfer. 8. 1827. Preis 21 gGr.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hiermit bekannt: daß der vom 1. Mai bis letzten Oktober 1827 zu entrichtende Beitrag von 100 Rthlr. der Assekurations-Summe

Funfzehn Silbergroschen Sechs Pfenninge Courant beträgt, und bringen zugleich die pünktliche Einzahlung der diesfälligen Beiträge in Erinnerung.

Breslau, am 1. November 1827.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub No. 15. auf dem Steinwege der Breslauer Vorstadt belegenen Häuslerstelle, welche auf 234⅔ Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 31. December c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Justiz-Rath Thurner, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 29. September 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Aufgebot. Es ist das Hypotheken-Instrument, bestehend in einem Resoluto in Sachen des Fleischer-Neben-Aeltesten Gottlieb Otto wider den Weißgerber Carl Kunze hier, de publ. vom 26. September 1807., dem Protokolle und Hypotheken-Schein vom 3. Oktober 1807., auf dessen Grund Zwei Hundert und Funfzig Reichsthaler auf dem sub Nro. 442. der Stadt belegenen, dem Weißgerber Johann Carl Kunze gehörigen Hause für den Fleischer-Neben-Aeltesten Gottlieb Otto loco 2. eingetragen sind, verloren gegangen, und die Fleischer Ottoschen Erben haben das Aufgebot dieses Instruments extrahirt.

Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der etwanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 27sten Februar 1828. Vormittags um 9 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Jochmann anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an die gedachten 250 Rthlr. und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst entweder in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Feige, Roeszler und Wenzel vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen und die weiteren Verhandlungen, im Falle des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen werden präkludirt, ihnen damit gegen den Besitzer des Grundstücks, Weißgerber-Meister Kunze sowohl, als gegen die Fleischer-Neben-Aeltesten Gottlieb Ottoschen Erben hier, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, das verloren gegangene Instrument über die 250 Rthlr. wird amortisirt und für die Ottoschen Erben ein neues wird ausgefertiget werden.

Liegnitz, den 30. Oktober 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Anderweiter Licitations-Termin.

Auf das zum öffentlichen freiwilligen Verkauf gestellte, sub Nro. 500. der Frauengasse hieselbst gelegene, den Schuhmacher Samuel Beniamin Schönbornschen Minorennen gehörige Haus, ist in dem zuletzt anberaumten Bietungs-Termine nur ein Gebot von 2550 Rthlrn. offerirt worden. Auf Instanz der Vormundschaft der minorennen Besitzer haben wir daher einen anderweiten Bietungs-Termin auf den 21. December c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Sucker auf hiesigem Königlichen Land- und Stadt-Gericht angesetzt. Wir laden zahlungsfähige Kauflustige ein, in diesem

Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Es dient dabei zur Nachricht, daß das Vorder- und Hinterhaus massiv und in gutem Baustande ist, daß ein beträchtlicher Theil der Kaufgelder durch Uebernahme der auf dem Grundstück haftenden Hypothekenschulden berichtigt werden kann, und daß das Grundstück, zu welchem 100 Ellen Bruchfleck gehören, mit fünf Wochen Brau-Urbar versehen, und gerichtlich auf 3307⅞ Rthlr. gewürdiget worden.

Die Taxe des Grundstücks liegt in unserer Registratur zur Einsicht vor.

Liegnitz, am 13. November 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Frau Herzogin von Sachsen-Gotha, Durchl.
Getreidehändler Tietze in Frankfurt a. d. O.
Bedienter Fechler in Berlin.

Liegnitz, den 20. November 1827.

Königl. Preuß. Postamt.

Aufforderung. Nach hoher Verfügung soll die Gewerbesteuer im Monat December gänzlich an die hiesige Kreis-Steuer-Kasse abgeführt werden; daher wir alle Gewerbetreibenden hiesiger Stadt und Vorstädte hiermit auffordern, **bis zum 10. Decbr. c.** alle Gewerbesteuer für das Jahr 1827 einzuzahlen. Gegen diejenigen, welche bis zu diesem Termin nicht bezahlt haben, sind wir genöthigt, sodann Exekution einzulegen. Liegnitz, den 19. November 1827.

Der Magistrat.

Subhastation. Der von dem Johann Gottlieb **Methner** naturaliter, von dem Christian Gottlieb **Atze** civiliter besessene, sub Nro. 3. des Hypotheken-Buches verzeichnete, zu **Rosnig** im Liegnitzer Kreise belegene Dorf-Kretscham, der auf 540 Rthlr. gewürdiget worden, und zu welchem 12 Morgen Ackerland, wie auch ein Grasegarten mit Obstbäumen gehört, soll, dem Antrage eines eingetragenen Gläubigers gemäß, zum nothwendigen öffentlichen Verkaufe gebracht werden. Die Bietungs-Termine sind den

2. Januar,
2. Februar und
2. März k. J., der peremtorisch ist,

Vormittags um 11 Uhr, in der zu verkaufenden Nahrung angesetzt worden, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit der Bekanntmachung vorgeladen werden, daß die Taxe im Gerichts-Amte und in der zu verkaufenden Nahrung eingesehen werden kann, und daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen soll, insofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme zulassen.

Liegnitz, den 10. November 1827.

Das Gerichts-Amt von Rosnig.

Verkäufl. Wagen. Ein halbgedeckter Wagen, mit Anschraube-Koffer und Vache, ist zu verkaufen, und Nachmittags um 2 Uhr auf dem zweiten Schloßhofe zu besichtigen, so wie das Nähere darüber dort zu erfahren. Liegnitz, den 13. November 1827.

Empfehlung. Engl. feine Calmucks, moderne einfach, auch doppelt wattirte Schlafröcke, wie auch engl. extraf. und ord. gedruckte Cambricks, diverse Merinos und andere Mode-Schnittwaaren, habe ich von der Frankfurter a. d. O. Martini-Messe erhalten, welche ich zu den billigsten Preisen ganz ergebenst empfehle.

Liegnitz, den 19. November 1827.

Der Kaufmann J. G. Beyer.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein von der Frankfurter Messe ganz neu erhaltenes Modewaaren-Lager, und erlaube mir noch die besondere Empfehlung meines Spitzengrund-Lagers von ¾ bis 5 Ellen breit, welches durch sehr vortheilhafte Einkäufe mich in den Stand setzt, bei der **reellsten Waare** auch ganz ausgezeichnet billige Preise bewilligen zu können, als: ¾ br. zu 12½ Sgr., 1⁰/₄ br. zu 22½ Sgr. rc., handbreite Tüllstreifen zu 2½ Sgr. rc.

Liegnitz, den 20. Nov. 1827. Gabr. Mendel.

☞ **Konzert-Anzeige.** Sonnabend den 24. November, Abends 6 Uhr, findet das von mir angekündigte Konzert im Ressourcen-Saale bestimmt statt.

Liegnitz, den 20. Nov. 1827. F. Mattern.

Theater. Morgen, Donnerstag den 22. Novbr., zum Erstenmal: **Die Leibeigenen, oder: Isidor und Olga.** Trauerspiel in 5 Akten, von Dr. Raupach. — Freitag den 23. zum Erstenmal: **Die schelmische Gräfin.** Lustspiel in 1 Akt, von Immermann. Hierauf: **Die Wiener in Berlin.** Liederposse in 1 Akt, von Holtei. Zum Beschluß: **Paris in Pommern, oder: die seltsame Testaments-Klausel.** Vaudeville-Posse in 1 Akt, von Angely. — (Sonnabend den 24. kein Schauspiel.)

Liegnitz, den 21. Nov. 1827. Verw. Faller.

Geld-Cours von Breslau.

vom 17. November 1827.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	98½
dito	Kaiserl. dito	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or	14¼	—
dito	Poln. Courant	—	1⅔
dito	Banco-Obligations	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine	89⅔	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	95⅙	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	41⅚	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	4¼	—
	dito v. 500 Rt.	4⅔	—
	Posener Pfandbriefe	98⅔	—
	Disconto	—	5